

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 54 (1967)
Heft: 8: Vorfabrizierte Wohnbauten

Rubrik: aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



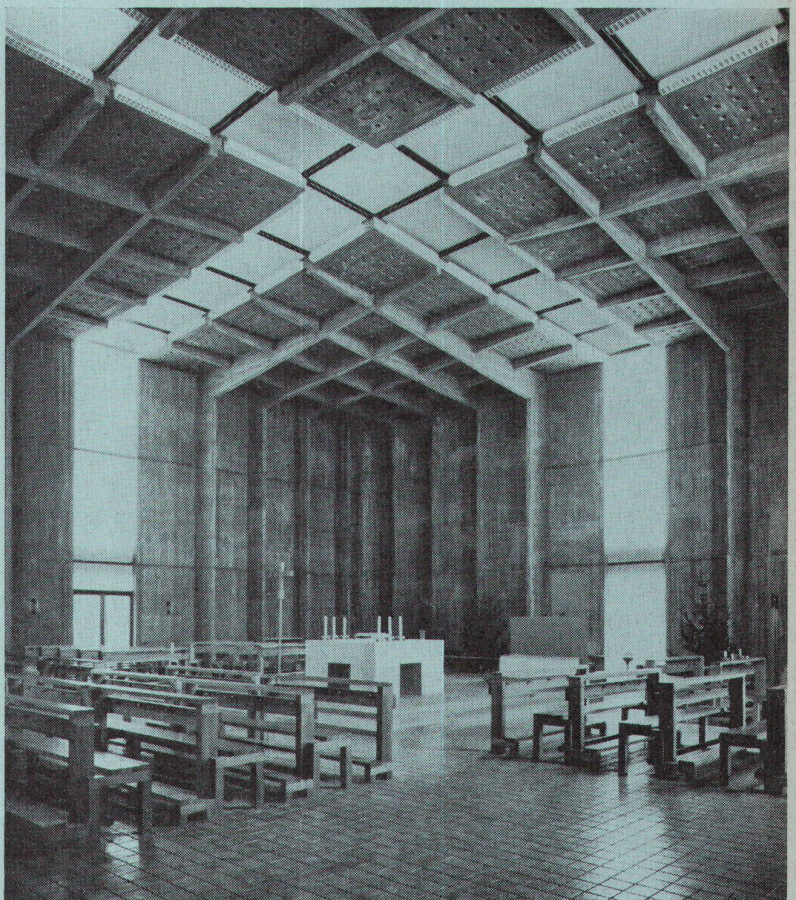
aktuell

1-3

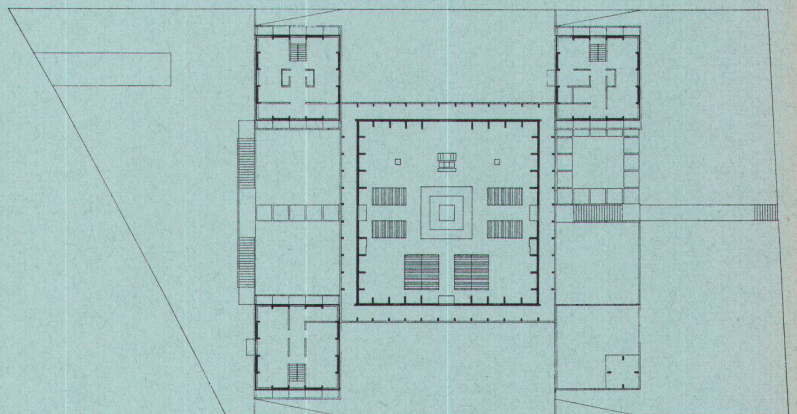
Seelsorgezentrum «Baumgartner Spitz» in Wien

1960-1966. Architekt: Johann Georg Gsteu, Wien

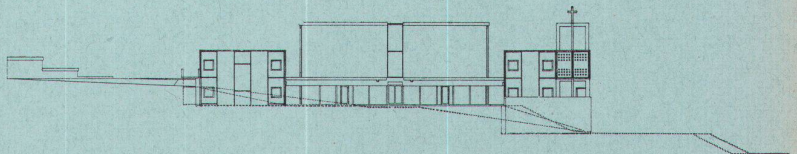
Die Kirche ging als zweiter Preis aus einem Wettbewerb hervor, in welchem kein erster Preis vergeben wurde. Das Hauptgebäude ist durch den kreuzförmig durch die Decke gehenden Glasstreifen charakterisiert, der das Mauerwerk in vier Teile teilt. Es ist umgeben von vier kleineren Gebäuden: einer Bastei mit Turm, dem Pfarrhof, der Sakristei und den Seelsorgeräumen.



1



2



3

1 Inneres des Kirchenraumes

2 Grundriß

3 Schnitt

Photo: 1 P. Grünzweig, Wien

4

Der Schweizer Pavillon an der Handelsmesse von Tokio

Entwurf: George S. Keller

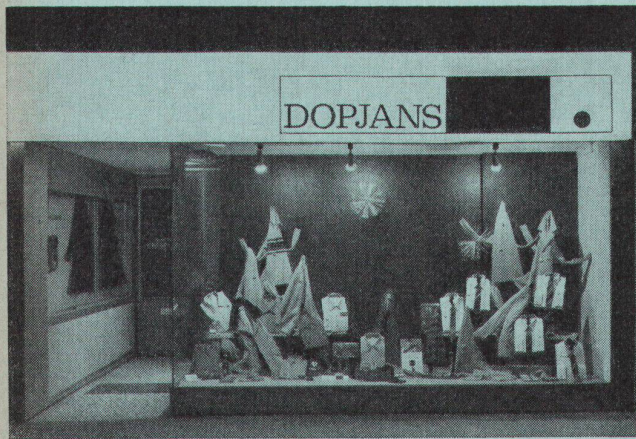
Ausführung: Takenaga Komuten Co. Ltd., Osaka

Der Schweizer Pavillon mit seinen 1642 m² Bodenfläche besteht aus einer Metallträgerkonstruktion mit außen Eternitfüllungen und im Innern Gipswänden. Wände und Bodenflächen können vollständig für wechselnde Ausstellungszwecke genutzt werden. An der Fassade befinden sich Großphotographien mit Schweizer Landschaften.



4

4 Der Schweizer Pavillon an der Handelsmesse von Tokio



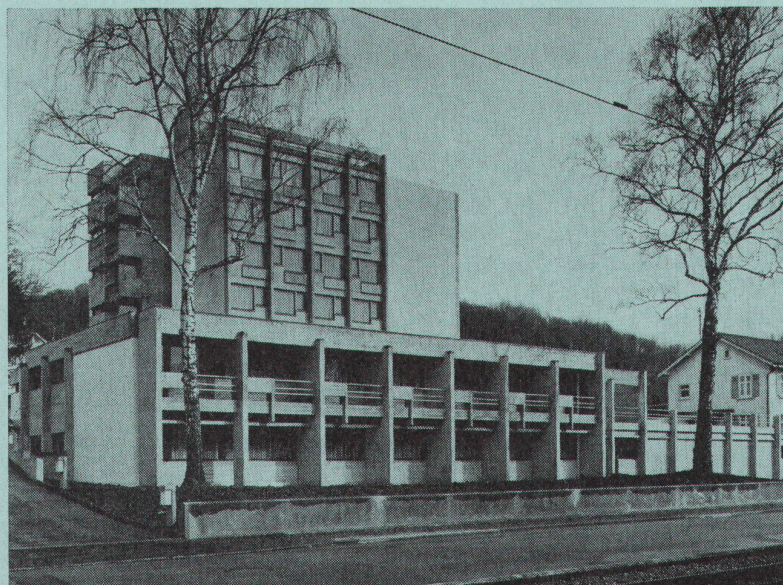
1

1
Straßenfront bei Nacht



2

2
Einfügung in die Gasse



6

1-5

Herrenmodegeschäft Dopjans in Konstanz

1966. Architekt: Bruno Honegger, Zürich
Beratung und Ladenausbau: Erwin Kalinna Ladenbau, Lauingen-Donau

Der Laden, der sich in einer Fußgängerstraße in der Altstadt von Konstanz befindet, wurde als Herrenmodegeschäft ausgestaltet. Der Einbau der Schaufensterfront erfolgte unter schwierigsten technischen Voraussetzungen, da das ganze Haus mit seiner Straßenfassade neu abgefangen werden mußte. Dieser Eingriff erlaubte jedoch, die Idee zu verwirklichen, daß bei geöffneter Rückwand des Schaufensters, das für das reiche Verkaufsprogramm eher bescheidene Ausmaße einnimmt, der ganze Laden zusätzlich als verkaufsfördernde Dekorfläche benützt werden kann.

Die Ausbaumaterialien im Laden Erdgeschoß und Obergeschoß sind in formaler Hinsicht bewußt streng und zurückhaltend. Das dunkelbraune afrikanische Wengéholz, die hellen Kunststoffflächen und die profillosen Schaufensterflächen bringen dem Laden die notwendige Eleganz zum entsprechenden Verkaufsprogramm. Der helle Deckenraster wie auch der hellbeige Spannteppich, mit dem auch das Schaufenster ausgelegt ist, bringen die erwünschte Kontinuität bei geöffneter Schaufensterrückwand zum Ladeninnern.

Das Signet der Firma Dopjans mit Manschette wurde vom Schweizer Graphiker Hans Uster, Zumikon/Zürich, entworfen.

3

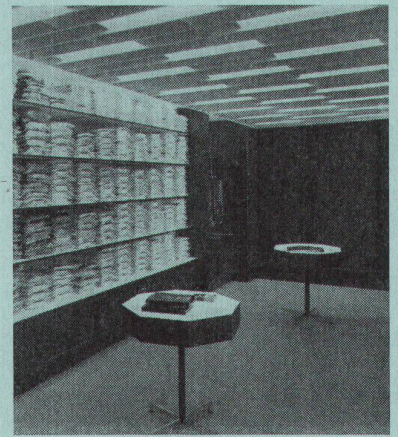
3
Verkaufsraum Obergeschoß

4, 5

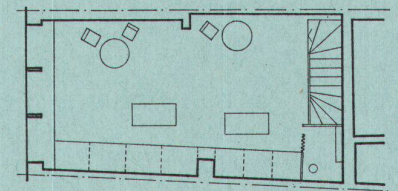
4, 5
Grundrisse, Obergeschoß, Erdgeschoß

6

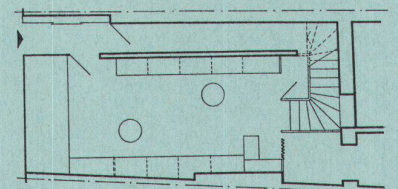
6
Altersheim in Binningen



3



4



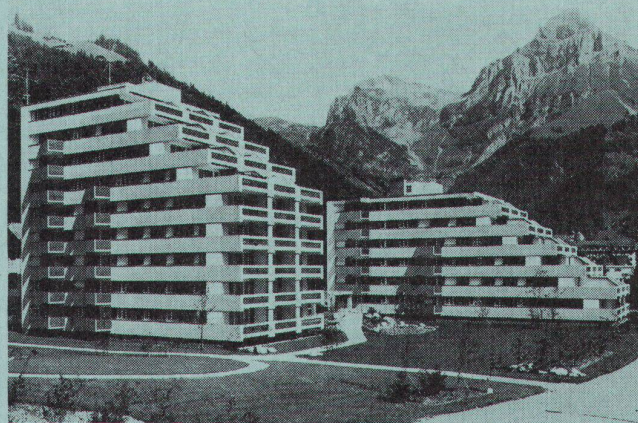
5

6

Altersheim in Binningen BL

Architekten: P. Aeschlimann und W. Rüssli SIA, Bottmingen und Luzern

In Binningen entstand ein Altersheim mit 60 Einzelzimmern und 5 Doppelzimmern sowie den nötigen Personalwohnungen. Als Bauplatz stand ein Garten mit altem Baumbestand am Fuße des Westhangs des Bruderholzes zur Verfügung. Das Haus ist in einen fünfgeschossigen Hochbau, den Verwaltungstrakt und den Wirtschaftstrakt gegliedert; im Erdgeschoß befinden sich die Eß- und Aufenthaltsräume für Insassen und Personal. Für jedes Stockwerk (14 Zimmer) steht eine Teeküche, ein Badezimmer, ein Schrankraum und ein Putzraum zur Verfügung. Jedes Zimmer besitzt ein eigenes WC. Die Gänge sind kurz, und die Aufenthaltsräume im Erdgeschoß können leicht durch zwei Aufzüge oder eine bequeme Treppe erreicht werden. Der Speisesaal ist durch eine Faltwand gegen die Eingangshalle getrennt, so daß er bei Anlässen vergrößert werden kann. Im Garten laden breite Plattenwege zu Spaziergängen ein; Fischteiche und Aussichtsterrassen sollen den Bewohnern die Tage abwechslungsreich gestalten.



7

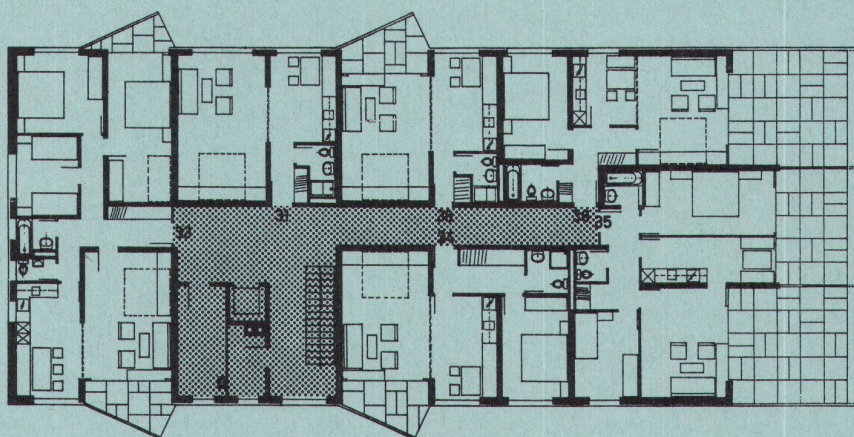
7-8 Eigentumswohnungen «Sunnmatt» in Engelberg

Architekt: Max Korner SIA, Luzern
Generalunternehmer: Park-Immobilien
AG, Baden

Zur Restaurierung seiner Gebäulichkeiten und insbesondere zur Vergrößerung der Schule brauchte das Kloster Engelberg Geld, das nur durch die Veräußerung von Grundbesitz beschafft werden konnte. Um nun das für Engelberg wichtige Gelände auf der Talsohle nicht einer regellosen privaten oder gar spekulativen Bauerei zu übergeben, be-

schloß das Kapitel, die Überbauung selbst vorzunehmen und die Wohnungen im Wohnungseigentum zu verkaufen. Seit dem Anschluß der Engelbergbahn an das Bundesbahnnetz und dem Bau der Lopperbrücke ist Engelberg nah mit dem dicht besiedelten Gebieten des schweizerischen Mittellandes verbunden, und es ist anzunehmen, daß ein Bedürfnis nach Zweitwohnungen in Engelberg besteht.

Die Überbauung besteht aus vier Blöcken, von denen je zwei durch ein dazwischenliegendes Eingangsgebäude verbunden sind. Sie enthalten Wohnungen von 1½ bis 6½ Zimmern. Die Häuser sind nach dem System der Firma Gebrüder Brun AG in Luzern vorfabriziert; die Fassadenelemente bestehen aus Leca-Beton und einer dichten Außenschicht aus Sichtbeton. Die Bauelemente wurden vom Werk Rosenau in Emmenbrücke auf Satteltiefcladern nach Engelberg gefahren.



8

7
Eigentumswohnungen in Engelberg

8
Grundriß der sechs Eigentumswohnungen im 3. Geschöß

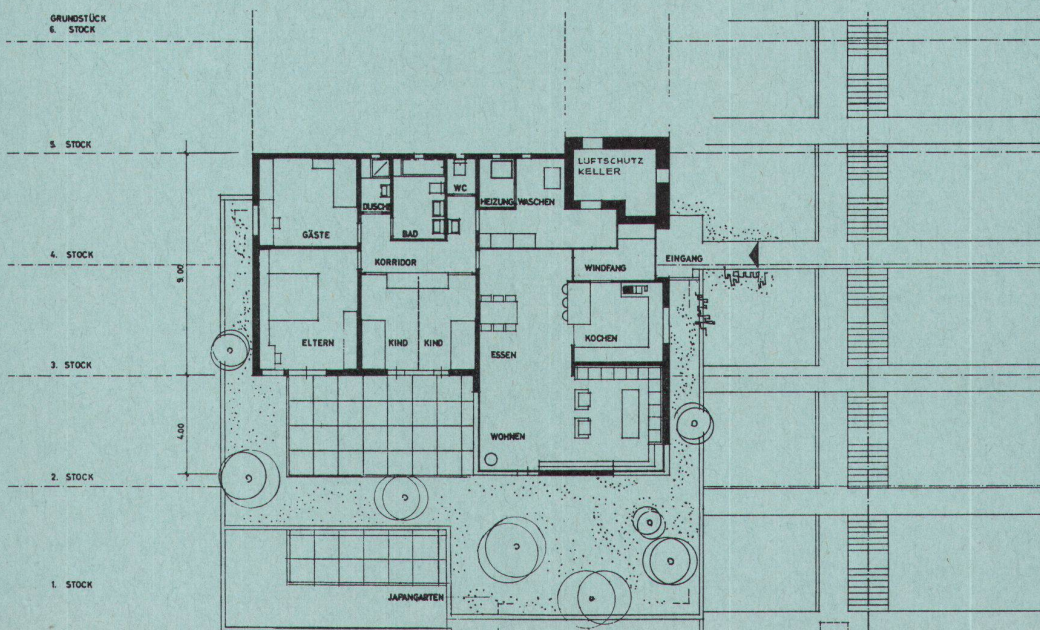
9
Grundriß der Terrassenhäuser in Bremgarten

10
Terrassenhäuser in Bremgarten

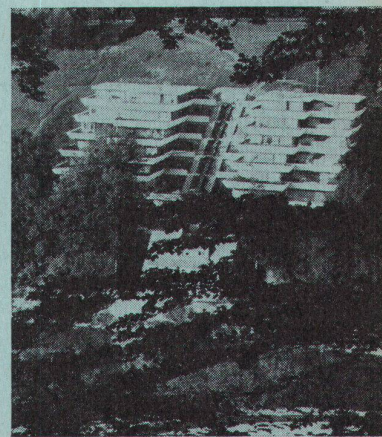
Photos: 1-3 Pius Rast, St.Gallen; 6 Atelier Eidenbenz, Basel

9-10 Terrassenhäuser in Bremgarten BE Architekten: Stucki und Meuli, Zug

Diese zweizeilige Terrassenhausanlage mit zwölf Hauseinheiten ist in der Mitte durch einen Schräglift erschlossen, der auf dem Prinzip einer Einschienenbahn beruht. Die Wohnungen schützen sich gegenseitig vor Einblick durch die nach unten abgeschrägten Pflanzentröge, wie sie von den gleichen Architekten schon in Zug und St-Blaise verwendet wurden.



9



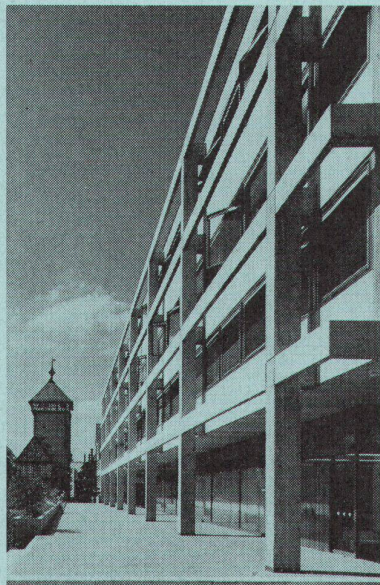
10

1-4

Rathaus in Reutlingen, Württemberg

Architekten: Prof. Wilhelm Tiedje und Rudi Volz, Stuttgart

Im Zentrum der kleinmaßstäblichen Stadtstruktur eines alten Markortes entstand ein Rathaus, das den Maßstab der Umgebung insofern aufnimmt, als es in drei Teile gegliedert ist und dem Fußgänger im Erdgeschoß eine reiche Stadtlanschaft bietet. Die drei Blöcke umfassen den Ratssaal, den Verwaltungsbau und ein Bürohaus, welches die städtischen Dienstbetriebe beherbergt. Alle Bauteile sind mit außenstehenden Stützen im Achsmaß von 4 auf 8 m errichtet; beim Ratssaal gehen die Träger über das aufgehängte Dach hinweg. Die konstruktiven Teile sind Sichtbeton, die eingehängten Brüstungen Schockbeton.



1

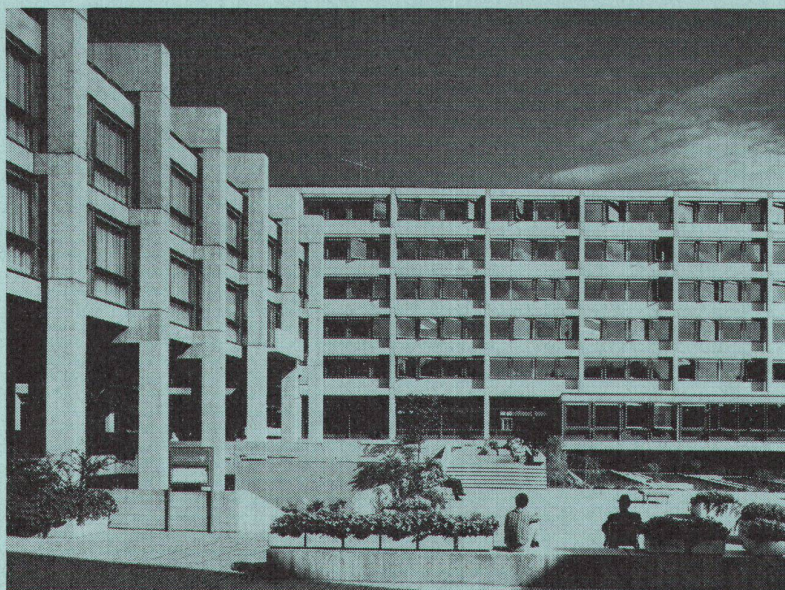
1-4

Rathaus in Reutlingen

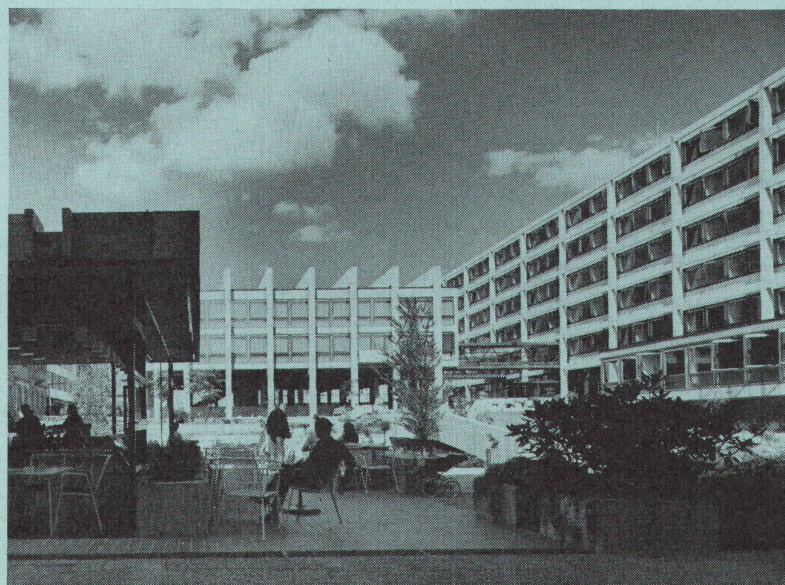
Photos: Gottfried Planck, Stuttgart-Botnang

UIA-Preis an Jean-Pierre Vouga

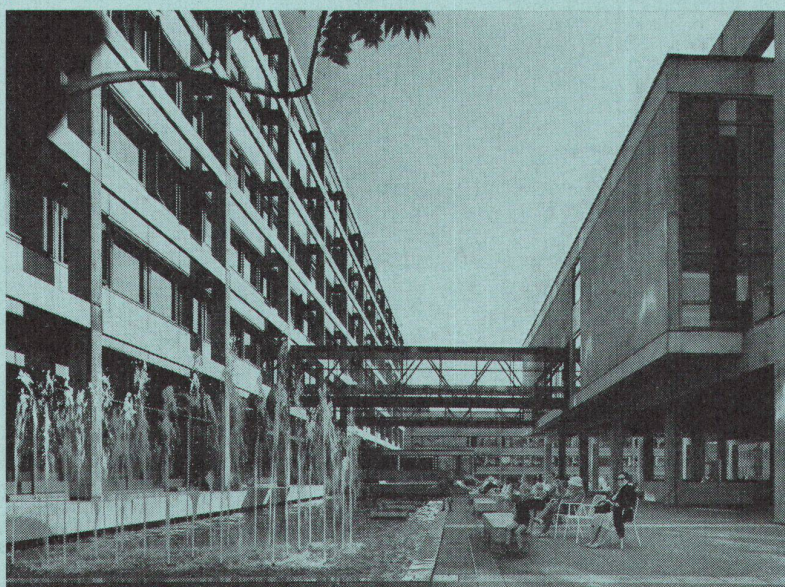
Eine Jury, bestehend aus Giulio Carlo Argan, Jürgen Joedicke, Elemer Nagy, Diana Rowntree und Pierre Vago, verlieh die folgenden drei Preise: den Auguste Perret-Preis an Frei Otto und Rolf Gutbrod, die Erbauer des deutschen Pavillons in Montreal; den Sir Patrick Abercrombie-Preis an Giancarlo De Carlo für seine Arbeit über Urbino; den Jean Tschumi-Preis an Jean-Pierre Vouga BSA/SIA, Lausanne, für seine Aktivität auf dem Gebiete der Nachwuchsförderung, der Berufspolitik und der Öffentlichkeitsarbeit.



2



3



4